

S. 4.

Der zweite Brief kündigt sich im Eingange als eine Schrift des Apostels Simon Petrus an; im Briefe selbst wird der Verfasser als dieser Apostel bezeichnet Kap. 1, 18, zugleich als der Verfasser des ersten Briefes Kap. 3, 1, mit dem dieser die nämliche Bestimmung gehabt haben muß, und als einer der den Apostel Paulus und einige seiner Briefe kannte Kap. 3, 14. Die Kirche hat ihn seit dem vierten Jahrhundert in die Reihe der kanonischen Schriften aufgenommen: obgleich er früher nicht so allgemeine Anerkennung fand und seine Echtheit bezweifelt wurde, wie Eusebius (K.G. 3, 25) bemerkt und wie seine Auslassung in der syrischen Kirchenübersetzung so wie das Stillschweigen der frühern Kirchenschriftsteller beweiset. Indes scheinen doch schon Theophilus (ad Autolye. II, Grund 13), Irenäus (adv. haeres. 5, 23), Justin (dialog. cum Tryph. 91), Clemens von Alexandrien (Cohort. 10, 83. Paedag. 3, 12) ihn zu kennen: denn sie führen fast wörtlich Sätze daraus an. Origenes (bei Euseb. K.G. 6, 25) spricht von diesem zweiten Briefe Petri, bemerkt aber auch, daß er bezweifelt wurde. In seinen Homilien erwähnt er ihn oft (s. in Levit. hom. IV. Vol. II, 200. in Num. hom. XIII. Vol. II, 321). Tertullian spricht davon als von einer echten Schrift, so wie auch Didymus und alle spätern Schriftsteller. Der Inhalt und Zweck des Briefes ist eines Apostels nicht unwürdig und wenn die Darstellungsweise, wie Hieronymus bemerkt hat, von der des ersten auffallend abweicht, so ist dieß vielleicht dem Verhältniß zu seinem Stoffe beizumessen. Man hat nämlich daraus, daß der Inhalt unsers Briefes mit dem des Briefes des Judas ähnlich und viele Sätze in beiden ganz gleich lauten, geschlossen, daß Petrus den des Judas oder daß beide gemeinschaftlich eine und dieselbe Schrift benutzt haben.

Die erste Brief des Apostels Petrus.

Das erste Kapitel.

Eingang. Vs. 1 — 2. Ich grüße euch durch Jesum Christum, durch welchen uns Gott zur Seligkeit führt, wenn wir die Prüfungen, die zu unserer Bewährung sind, standhaft ertragen, zu einer Seligkeit, die der Urheber derselben selbst, welchen die Propheten der Vorwelt unsonst zu sehen wünschten, errungen hat. Vs. 3 — 12. Darum haltet euch immer vorbereitet auf den Zeitpunkt, in welchem sie ausgeheilt wird. Seyd des Herrn würdig, da ihr durch seine Leiden erkaufte seyd und seyd würdig der Hoffnungen, die wir durch ihn haben. Vs. 13 — 15.

1. Petrus, ein Apostel Jesu streuung in Pontus, Galatia, Christii, an die außer: Kappadocia, Asia und Bithy: wählten Fremdlinge in der Zer: nia,

1. Vers. Apostel nennt sich Petrus als ein von Christo in alle Welt

2. Gemäß der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Reinigung durch das Blut Jesu Christi. Gnade sey euch und Friede im reichsten Maaße!

3. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi,

der uns, nach seiner großen Barmherzigkeit, wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten,

4. Zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unveränderlichen Eigenthume, welches euch im Himmel aufbewahrt wird.

gesandter und mit Vollmacht begabter Lehrer. Fremdlinge heißen hier die in den angegebenen Provinzen Kleinasien wohnenden Judenthristen, in sofern sie nicht ursprüngliche Bewohner jener Länder sondern eingewandert waren und sich ansäßig gemacht hatten, s. Kap. 2, 11. und Hebr. 11, 13. „ausgewählt“ heißen sie, in sofern sie zur Theilnahme an der Heilsanstalt berufen waren und sich dieses Rufes würdig zeigten. Die Phrase „in der Zerstreuung leben“ steht im Gegensatz von der: „das (gelobte) Land bewohnen“, s. Jac. 1, 1. Die genannten Provinzen sind sämmtlich in Kleinasien, vgl. Anm. zu Apg sch. 2, 8. 9. 16, 6. 7

2. Vers. Sinn: Welche sich würdig beweisen des an sie ergangenen Rufes daß sie gläubig und durch den Versöhnungstod Christi gereinigt würden und dieses zwar in Gemäßheit des Vorwissens Gottes, der uns durch seinen Geist dafür heiligte. — Petrus spricht hier von einer Vorsehung oder von einem Vorwissen Gottes als des allwissenden Wesens, das von Ewigkeit her um unsre Aus erwählung wußte, ohne Rücksicht auf unser Willensvermögen, s. Anm. zu Röm. 8, 29. — Vater nennt er Gott mit Rücksicht auf das innige Verhältniß zwischen Gott und dem Gläubigen. Die Heiligung oder die gänzliche Hingebung des Menschen in den göttlichen Willen, das Leben in Gott, ist ein notwendiges Erforderniß für den Christen als das einzige Mittel, wodurch seine innige Gemeinschaft mit Gott erhalten wird: sie wird durch die Vereinigung des göttlichen Geistes mit dem unsrigen angeregt und gesteigert. — Von Gehorsam ist hier nur in sofern die Rede als er aus der Ueberzeugung von der Wahrheit und Göttlichkeit der zu befolgenden Vorschriften hervorgeht. — Das griechische Wort *παντοπος*, welches durch Reinigung übersetzt worden ist, heißt eigentlich Besprengung und bezeichnet oft jenes Besprengen des Blutes, welches der Hohenpriester am großen Versöhnungstage im Allerheiligsten mit dem Fingern, früher mit Iyop, an die Bundestade zur Entsündigung des Volks zu besorgen hatte. Vgl. Anm. zu Hebr. 9, 7. Da diese Entsündigungsweise als Typus des Versöhnungstodes Christi gilt, so bezeichnet jener Ausdruck diesen Tod und die dadurch bewirkte Reinigung der Menschheit von ihrer Sündenschuld.

3. Vers. Von der Wiedergeburt des Christen, vgl. Anm. zu Jac. 1, 18. Gott hat sie durch seinen freien Willen aus liebevoller Gnade ohne unser Verdienst bewirkt, damit wir durch die Auferstehung Christi die Hoffnung hätten, das ewige Leben zu erlangen. — Vgl. darüber Anm. zu Apg sch. 2, 23.

4. 5. Vers. Der Gegenstand der Hoffnung, nämlich die ewige Seligkeit, wird hier näher bezeichnet, sie wird ein unvergängliches, unzerstörbares und unverwelkliches Erbeil genannt. Sie ist für die Gläubigen bestimmt, die

5. Euch, die ihr durch Gottes Macht mittelst des Glaubens aufbewahrt werdet für eine Seligkeit, welche bereit steht, daß sie offenbaret werde in der letzten Zeit,

6. Wo ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wenn's seyn soll) durch mancherley Anfechtungen in Trauer versetzt werdet,

7. Damit die Prüfung eures Glaubens viel köstlicher als vergängliches durchs Feuer bewährtes Gold befunden werde, zum Lob, Preis und Ehre, bey der Erscheinung Jesu Christi,

8. Welchen ihr, ohne ihn zu kennen, lieb habet, und an welchen ihr, ohne ihn jetzt zu sehen, glaubet, und auf den ihr euch mit unaussprechlicher und herrlicher Freude freuet,

9. Wenn ihr erlanget das Ziel eures Glaubens, Seligkeit der Seelen,

10. Nach welcher Seligkeit gesuchet und geforschet die Propheten, die von der euch bestimmten Gnade geweissaget,

11. In dem sie nachforschten, welche Zeit oder welche Zeitumstände andeute der ihnen inwoh-

da es geworden sind durch Gottes allmächtige Mitwirkung und wird ihnen zu Theil in der letzten Zeit oder am Tage des Herrn (I. Phil. 1, 6. u. Apgsch. 20, 32.), da Christus als Richter aller Menschen die ewige Seligkeit zuerkennen wird. S. B. 7.

6. Vers. Sinn: Dann werdet ihr, die ihr jetzt durch mancherley euch etwa treffende Leiden heimgesucht und betrübt werdet, desto mehr Freude haben. Vgl. Jac. 1, 2 ff.

7. Vers. Der Zweck dieser Leiden ist, euren Glauben zu läutern, damit er bei seiner Prüfung am Tage des allgemeinen Gerichts so rein und köstlich als möglich zu eurem Ruhme befunden werde und euch der Seligkeit würdig mache. — Das durch Feuer bewährte Gold steht hier für das reinste und kostbarste und dieses bildlich für den kostbarsten Gegenstand überhaupt. — Von dem Lobe, Preise und Ehre oder von der Herrlichkeit in Reiche der Seligen lesen wir oft, s. Röm. 8, 18. II Cor. 4, 17 u. a. Unter der Erscheinung Jesu Christi ist dessen Erscheinen als Richter aller Menschen am Tage des allgemeinen Weltgerichts zu verstehen. Vgl. B. 13. 4, 13. II Thess. 1, 7. II Cor. 1, 7. Coloss. 3, 1 — 4.

8. 9. Vers. Die Liebe zu Christo ist Hauptforderniß des Christen, nur der ist sein Anhänger, welcher mit ihm obgleich er ihn persönlich nicht kennt durch das Band der Liebe aufs innigste vereinigt ist. S. Joh. 15. Eben so wesentlich ist der Glaube oder das gläubige Vertrauen auf Christum den Sohn Gottes, die zuversichtliche Ueberzeugung von seiner göttlichen Sendung und das daraus hervorgehende vertrauensvolle Anschließen an ihn, wenn man ihn gleich nicht sieht. An sie schließt sich an die Hoffnung oder die freudige Zuversicht, nach diesem Leben im Reiche der Seligen die Anschauung Christi ewig genießen zu können, vgl. darüber Röm. 8. Diese drei machen ein Ganzes aus, bedingen einander und stehen oft neben einander, s. I Thess. 1, 6. 5, 8. Tit. 2, 2.

10. 11. Vers. Die Propheten des N. T. weissagen von der Heilkanstalt und der damit verbundenen Seligkeit, aber da ihnen die Anschauung fehlte,

nende Geist Christi, welcher die Christum treffenden Leiden und die darauf folgende Herrlichkeit im voraus bezeugte.

12. Es ward ihnen offenbaret, daß sie nicht für sich selbst, sondern für euch mittheilten, das, was euch jetzt durch diejenigen verkündigt wird, welche auch durch den vom Himmel herabge-

sandten heiligen Geist das Evangelium verkündigt haben, und was selbst Engel zu durchschauen wünschen.

13. Darum umgürtet die Leiden eures Gemüthes, seyd nüchtern, und setzet eure ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Erscheinung Jesu Christi widerfahren soll.

so hatten sie nur allgemeine Begriffe davon, wie ihre Weissagungen zeugen. Was ihnen über diesen wichtigsten Gegenstand ihrer Vorherverkündigungen unbekannt war und bleiben mußte, suchten sie durch Nachforschungen zu erforschen. Im Jubelgefühl über das der Menschheit bevorstehende Heil und voll Sehnsucht darnach wollten sie auch die Zeit wissen, in welcher und die Zeitumstände unter denen das Messiasreich eintreffen werde. — Der ihnen inwohnende Geist Christi ist der heil. Geist, der auch in andern Stellen der Schrift Christi heißt, in sofern er dessen Geist eben so wie der des Vaters ist und von beiden zugleich ausgeht. Von den Leiden des Messias weissagt er direkt Jes. 53. (vgl. Anm. zu Ap. Gsch. 8, 32.) Ps. 22. Dan. 9, 24. Hos. 14, 4 u. a., indirekt aber in allen jenen Stellen, worin von der Glückseligkeit der Theilnehmer die Rede ist, indem diese ohne vorausgegangene Tilgung der Sünde durch irgend ein Sühnopfer nach der Theodicee des A. T. nicht eintreffen konnte. Andre übersetzten und erklärten die Worte: „die Christum betreffenden Leiden“ anders und verstanden darunter entweder Leiden, die bis zur Ankunft Christi zu erdulden seyen oder Leiden, welche die Bekenner Christi um Christi willen zu erdulden haben, aber beide Erklärungen haben den Sprachgebrauch gegen sich.

12. Vers. Sinn: Es blieben ihnen aber Zeit und Zeitumstände (s. Vs. 11.) unbekannt: nur das ward ihnen durch den Geist Gottes geoffenbart, daß sie nicht Mitgenossen dieses Reiches werden würden, daß sie also nicht für sich jene Weissagungen bekannt machten, sondern für andre nämlich für euch. Ihr Inhalt aber ist es, der euch jetzt durch die Prediger des Evangeliums verkündigt wird: sie vermögen mit Hülfe der ihnen durch den göttlichen Geist gewordenen Erleuchtung es, den ganzen Umfang der Heilsanstalt und die damit verbundene Seligkeit euch klar darzulegen, und so kund zu thun was selbst Engeln unbekannt ist und was sie zu durchschauen wünschen. Diese letzte Aeußerung kann zur Beleuchtung der dunklen Stelle I Cor. 6, 3. benutzt werden, indem hier das Verhältniß der durch den Geist Gottes erleuchteten zu den Engeln bestimmt so ausgesprochen ist, daß jene über diesen stehen.

13. Vers. Sinn: Aus diesen Rücksichten haltet euer Inneres stets vorbereitet und in der gehörigen Fassung und lebet ganz in der zuversichtlichen Hoffnung auf den Genuß der Seligkeit, die euch Jesus Christus zur Zeit des allgemeinen Gerichts als Richter zuerkennen wird. — Da die Orientalen ein großes weites Unterkleid tragen, so pflegen sie sich vor jeder Arbeit dasselbe zusammen zu binden oder sich zu umgürten und die Redensart umgürtet u. s. w. steht daher bildlich für: sich zu irgend einem Geschäft anschicken. Der Nüchternheit be-

14. Als folgsame Kinder richtet euch nicht mehr nach den früheren in eurer Unwissenheit euch eigenen Gelüsten;
15. Sondern in Hinsicht auf den Heiligen, der euch berufen, werdet auch ihr im ganzen Wandel heilig.
16. Denn es stehet geschrieben: „Ihr sollet heilig seyn; denn ich bin heilig“.
17. Und da ihr Vater nennet den, der ohne Ansehen der Person nach eines Jeden Werke richtet, so wandelt in Gottesfurcht durch die Zeit eurer Pilgerschaft,
18. Und wisset, daß ihr nicht durch unvergängliche Dinge, Silber oder Gold, erlöset seyd von dem thörichten Lebenswandel, der von den Vätern auf euch fortgeerbet,
19. Sondern mit dem theuren Blute Jesu Christi, wie dem eines unbefleckten und tadellosen Lammes.

fiß man sich besonders, wenn man beten oder sich mit Gott beschäftigen und in ihm leben wollte: daher steht die Redensart „nüchtern seyn“ biblisch für in der zur Beschäftigung mit Gott erforderlichen Fassung seyn. — Von der Hoffnung und Erscheinung des Herrn, vgl. oben B. 7. 8.

14. 15. Vers. Der Gläubige muß, als ein durch den Geist geheiligter, (s. B. 2. 3.) ein Geistesleben sich eigen machen, und folglich dem früher geführten Sinnenleben entsagen: er muß heilig seyn, wie Gott, der an ihn den Ruf zur Theilnahme an der Heilanstalt ergehen ließ, heilig ist.

16. Vers. Die hier angeführte Stelle lesen wir III Mos. 11, 44. 19, 2. 21, 8 u. a., und ihr Sinn ist: einem Heiligen kann nur der Heilige gefallen: wollet ihr daher mir wohlgefällig werden, so werdet heilig wie ich es bin.

17. Vers. Sinn: Ihr stehet ja in dem besonderen Verhältniß eines Kindes zum Vater zu Gott, der einen Jeden ohne Rücksicht auf äußere Verhältnisse bloß nach dem innern Werthe seiner Handlungen richtet, und schon dieses Verhältniß muß euch zum gottesfürchtigen Wandel während eures irdischen Lebens anspornen.

18. 19. Vers. Sinn: Auch seid ihr nicht durch etwas Vergängliches von der Strafe eurer Sündenschuld losgekauft worden, wie etwa ein Sklave aus der Gefangenschaft durch Geld losgekauft wird, sondern ihr seid durch das Blut Jesu Christi, der obgleich ohne Sünde doch den Kreuzestod für uns erlitt und gleich einem Lamm als Opfer für unsre Sünden blutete, von der Strafe wie von der Sünde überhaupt befreiet. — Die Sünde trat auf Veranlassung und durch Verführung der Schlange durch Adam zuerst ins Daseyn und seitdem sind alle Menschen ohne Ausnahme sündhaft geworden, (s. Röm. 5, 12.) darum heißt es hier, daß der thörichte Lebenswandel von den Vorfahren angeerbt sey.

19. Vers. Petrus bezieht sich hier auf den Versöhnungstod Christi in Ausdrücken die aus der darauf bezüglichen Weissagung Jes. 53. (vgl. Anm. zu Apgsch. 8, 28 - 35.) entlehnt sind. Die Vergleichung eines unbefleckten und tadellosen, also zum Opfer geeigneten, Lammes mit einem unschuldigen Frommen kommt oft vor s. Jer. 11, 16. Ps. 38, 14. 15 u. a. Es ist bei dem Gebrauch des Ausdrucks zugleich Rücksicht genommen auf das Lamm,

20. Indem er schon außerse-
hen war vor der Begründung der
Welt, aber erschien in den letzten
Zeiten um eurerwillen,

21. Die ihr durch ihn an Gott
glaubet, der ihn von den Todten
auferwecket und ihm Herrlichkeit
verliehen hat, so daß nun euer
Glauben und Hoffnung auf Gott
gerichtet ist.

22. Heiliget eure Seelen im
Gehorsam der Wahrheit durch
den Geist zur ungeheuchelten Bru-
derliebe, und liebet einander aus
reinem Herzen und innig.

23. Ihr seyd wiedergeboren
nicht aus vergänglichem, sondern
aus unvergänglichem Samen
durch das lebendige und ewig
bleibende Wort Gottes.

24. „Denn alles Fleisch ist wie
„Gras und alle Herrlichkeit des;
„selben wie die Blume des Gras-
„ses. Das Gras verdorret und
dessen Blume fällt ab;

25. „Aber das Wort des
„Herrn bleibt in Ewigkeit.“
Das aber ist das Wort, welches
euch verkündigt worden.

welches am Passahfest zum Andenken an die Befreiung aus der ägyptischen
Sklaverei von den Israeliten geschlachtet wurde, und dieses gleichsam als
Typus des Opfers Christi gebraucht.

20. Vers. Von dem ewigen Rathschluß Gottes die Menschheit durch
seinen Sohn zu erretten lesen wir, wie hier, oft im N. T. s. Ep h. 1, 4 ff.
3, 11 u. a. Die Begründung der Welt oder die Schöpfung geschah in der
Zeit, vorher schon, also von Ewigkeit her, war die Darstellung des nicht er-
scheinenden Ursyns oder der Sohn Gottes für das Erlösungswerk außerse-
hen und er hat es vollzogen in diesen letzten Tagen zu eurem Besten, indem er
Mensch ward, unter uns lehrte, wirkte, starb und von den Todten wieder
auferstand. — Durch die Ausdrücke in den letzten Zeiten werden die messias-
anischen Zeiten der Prophetensprache gemäß bezeichnet, s. Anm. zu Hebr. 1, 2.

21. Vers. Sinn: Die ihr durch ihn als die vermittelnde Ursache zum
Glauben an Gott geführt worden seyd, der ihn ja als seinen Sohn durch die
Auferweckung desselben erwiesen und zur Herrlichkeit im Himmel emporgehoben
hat; so ist es geschehen daß ihr voll gläubigen Vertrauens auf Gott und seine
Heilsanstalt geworden sey. — An die Auferstehung Christi als den Haupt-
beweis der göttlichen Sendung Christi erinnert Petrus beständig, s. B. 3, Kap.
3, 21. Ap gsch. 1, 22. 2, 24. 31 u. a.

22. Vers. Sinn: Macht euer Inneres ganz rein, der wahren Lehre
Gehorsam leistend, durch den euch inwohnenden heiligen Geist, damit die un-
geheuchelte Bruderliebe euch umfasse u. s. w. s. Röm. 12, 10. — Auch
nach andern Stellen wird diese Liebe gegen andere Menschen vom heil. Geist
abgeleitet, in sofern sie vom wahren Glauben und dessen Urheber dem heil.
Geiste ausgeht: daher heißt sie auch Liebe des Geistes, Röm. 15, 30.

23. Vers. Ueber die Wiedergeburt des Christen, vgl. Anm. zu Jac.
1, 18. — Der vergängliche Same ist der, wodurch die Empfängniß in
Mutterleibe bewirkt wird, der unvergängliche Same aber ist die gnadenreiche
Lehre Christi, welche durch die Mitwirkung des heil. Geistes unser ewiges
Leben bewirkt und deren Wirkung nie aufhört.

24. 25. Vers. Der Verfasser beleuchtet hier durch eine Stelle aus Jes.